



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**1699. No 62.**

**1699**

Kralsundischer  
1699. No 62.



RELATIONS CURIER

Bringet.

Den Gerichten  
Aller eingetommenen Briefe

Vom 4. August.

Kostock/ vom 30. Jul.

Wleich ihö diese Stunde reiset ein vornehmer Minister an dem Tribunal aus Wismar/ hierdurch nach Pommern/ den kläglichen Zustand ihret ruinirten Stadt zu notificiren/ derselbe berichtet/ daß der klägliche Wismarische Zustand unmöglich mit Menschen Zungen kan ausgesprochen werden/ denn in einem Augenblick ist die ganze Stadt gleichsam voll Feuer gewesen/ und also die Granaten/ Bomben/ nebst anderer Krieges-Munition um die ganze Stadt wie Hagel und Schnee hzrum geflogen/ wodurch viele Menschen elend zugerichtet worden. Ein mehrers werden folgende Wismarsche Briefe entdecken:

Wismar/

## Wismar/vom 29. Jul.

**D**es hat einige Tage her das Gewitter über diese Stadt in der Luft gestanden; Gestern gegen Abend aber/nach verrichteten gewöhnlichen Betstunden/etwa umb 5. Uhr/schlug es leider! Gott erbarme sich unser! in denen unweit dem Lübschen Thor nahe aneinander belegenen Pulver-Thürmern ein/wodurch solche in einem Augenblick gesprenget/durch deren ach! so unglückl. Sprengung aber alle Häuser dieser Stadt beschädiget/insonderheit die Unter-Stadt dergestalt erbärmlich zugerichtet/ daß solche anzusehen als wenn ein Ey in der Hand zerdrückt worden. Das Lübsche Thor/worunter viele Seelen verschüttet; Ein großer Theil der Stadt-Maur; Das Zeug-Haus und der Artillerie-Hoff/liegen meist übern Hauffen. In allen Kirchen ist kein Fenster zu sehen/zu geschweigen wie jämmerlich sie sich sonst präsentiren: Gleichfalls ist vom hohen Königl. Tribunals-Hause das Dach meist herunter/ alle Fenster aber drinn zerschmettert worden. Was nun dieses für ein großer Schade/ja wie kläglich selbiger anzuschauen/kan keine Zunge aussprechen/ vielweniger etne Feder oder Pinsel der Welt vorbilden/ indem viel hundert Menschen zum Theil getödtet/zum Theil zerquetschet oder auch lebendig unter denen Ruinen verschüttet und begraben; Andere Blut und Gut zugleich verlohren/oder aber noch andere in einen Augenblick zu Blut-armte Leute geworden. In der so genandten Neustadt und Lübschen Gassen/allwo ehmahls die schönsten Häuser standen/siehet es so öde aus/ als wenn alles unterminiret gewesen/und in die Luft gesprengt; Bretter und Balcken sind zerschmettert als wann es Stroh wäre; Summa/fast alle Dächer der ganzen Stadt sind zerknirscht/ und auff die Helffte gar kein Stein zu finden. Die Menschen sind gar zu elendiglich verletzet/ ja die Aerzte können alle Gequetschte nicht bedienen. Wie viel aber ihres Lebens beraubet/kan man bey großer Bestürzung noch nicht wissen. Unter gedachtem Lübschen Thor soll ein Edelmann selbst 4te in einer Kutsche mit 4. Pferden bespannet befallen seyn **G**ott wende seine Ruhe ferner von uns in Gnaden ab.

Ein anders/ vom selbigen Dato.

Unsere Stadt ist leider/ in einem Augenblick fast zum Stein-Hauffen worden/alle unsere Kirchen seynd ruiniret; ja einige 100  
Men

Menschen tödt und zu Krüppel geworden; Es hat über 3. Tage das Ungewitter über unserer guten Stadt gestanden/so erschrecklich/das man auch gemeinet Himmel und Erden würden vergehen/hiß Bestern Abend um 5. Uhr das Gewitter/durch Gottes Schickung/vor dem sübschen Thor/in allen zen Pulver-Thürmern eingeschlagen/und also das drinn befindliche Pulver in einem Augenblick angezündet/welcher Schlag denn die sübsche Gasse meist zum Stein-Hauffen gemacht/so gar/das kaum zu sehen an welchem Orte Häuser gestanden; Die ganze Neustadt ist gleichsam weggefeget/bey der faulen Grube ist auch nichts als Einöde zu sehen/in der Nicolai Kirchen sind die Orgel/ Gemölbe/ Pfeiler und alles/ganz jäherlich niedergeschlagen/ja alle Kirchen groß und klein elendiglich zerstöret und beschädiget/ auch keine einzige Fenster-Scheibe zu sehen. Die neue Orgel in der Marien-Kirch hängt an Hacken/sonsten wäre sie herunter gefallen. Die St. Georg-und Heil. Geist-Kirch ist abgedeket/ja fast in allen Gassen sind Häuser und Menschen beschädiget und in die Luft geschogen. Es war ein erschrecklicher Rauch/Dampff/ Krachen und Rässern der Häuser/ Palläste/ Kirchen und Thürmern; Kein Mensch konte den andern für Hitze/ Rauch und Dampff weder sehen noch hören/ja alle Trübsahlen des Unglücks und Feurbrennenden Zorn Gottes schlugen auf einmahl mit Donner un Blitz/auff dieser guten Stadt zusammen/ und hat man heute viele alte Leute und kleine Kinder todt gefunden/das man leiber! bey 300. Menschen zehlen kan/so todt/ krüppel und lahın sind/ unter andern einen vornehmen Bürger/Hr. Scheffler/ sind beyde Weine zeit schmectert worden. Gott wolle (dieses nunmehr übriges Kleines Städtgen) Wismar vor andern und dergleichen jämerlichen Zufällen gnädig bewahren.

Wismar/vom 31. Jul.

Dieser Dreen haben wir aus den Zeitungen swar gelesen/ welcher maßen zu Turin durch einen Westerschlag das Pulver-Magazyn auff dasiger Citadelle angezündet/ wodurch nicht nur selbiges zersprenget/ sondern auch fast die ganze Citadelle/ nebst vielen andern Gebäuden auff selbiger und in der Stadt mit Tödrung vieler Menschen/zänzlich ruiniret und zum Steinhauß-

sen gemacht worden / über welchem Unglück dann fast jederman in der Christenheit / absonderlich wegen so plötzlichen gewaltsamen Todes vieler Menschen an selbigem Ort ein herzliches Mitleiden bezeuget ; Aber nicht gehoffet / daß aus Gottes Verhängnis dergleichen / und zwar ein noch größeres Unglück / uns an alle hiesigem Ort betroffen haben sollte. Denn wer vorher in dieses Ortes / und in unser sonst wohlgebauten Stadt gewesen / und ein sonderlich Behagen an der Wällen / Thore und Mauern / absonderlich denen proportionirlich auffgeführten Häusern gehabt / nunmehr aber wieder anhero kommen / und unsern Jammer ansehen sollte / wurde für herzlichem Mitleiden wohl heisse Zähren vergießen. Wir und ein jeder dieser guten Stadt / war bey Entstehung eines grossen und starken Bugewitters vorigen Freytag gegen Abend / als den 28. Julij / in seinem Hause in der Stille / und viele in würcklicher Andacht / Gott umb gnädige Abwendung alles Uebels und Schadens anzuruffen. Da unverhofft ein starker Donner Schlag in die 3. bey dem Lübschen Thor stehende Pulver-Thürme / in deren einen 740. Tonnen Pulver / ohne was auch in den andern in fast gleicher Anzahl befindlich gewesen / geschlagen / wodurch obgedachte Thürme in der Höhe eines Hauses aus der Erden gehoben / un die Steine in unzähllicher Menge nebst dem viel Holzwerk über die ganze Stadt geworffen / daß nicht nur dieselbe überall / sondern auch das Lübeckische Thor von Grund aus ruiniert / und die ganze Lübeckische Gasse / mit allen auff beyden Seiten stehenden Häusern der Erden gleich über einen Hauffen geworffen worden / welches alles als eine erbärmliche Wüsteney anzusehen. Es ist zu bejammern / daß die so schöne Kirchen auch hieben Schaden leyden müssen / indem in der St. Jürgen Kirchen die treffliche große Orgel nebst dem Dach / in der St. Marien Kirchen die kleine Orgel / un die St. Nicolai Kirche erbärmlich ruiniert / alle andere aber nebst

wechß

nebst den Häusern in der ganzen Stadt / an Dächern und Fenstern  
großen Schaden gelitten; dabey dann das Magazin über die  
Hälfte mit aufgegangen / das Tribunal un das Nacht-Haus nur  
einiger massen beschädiget / im übrigen aber durch Gottes Gnade  
in guten Stande geblieben. Wie nun ein jeder über dieses so große  
Unglück von Herzen bestrüzt / und Gott dancket / daß er noch ohne  
Schaden seines Leibes davon gekommen / so ist billig / mit denen  
Leuten ein großes und herzliches Mitleiden zu haben / so hierin  
zer schlagen / und an ihrem Leibe / Armen und Weinen verwundet  
worden / welche theils etwa noch lebend / theils todt unter den ein-  
geschlagenen Häusern wieder hervor zusuchen / man efferigst be-  
mühet ist: Von Todten und Blesfirten kan man noch keine ei-  
gentliche Specificatton melden: Wünschen indessen / daß Gott  
allen hiesiges Ortes unter diesem grossen Unglück leyndenden / ih-  
ren Unfall wieder ersetzen / und nicht nur uns / sondern auch ande-  
re Städte für dergleichen Unglück hinführo bewahren / und alles  
Unheil abwenden wolle.

Kiel / vom 26. Jul. Berichte / daß vorgestern Ihr. Del. der  
Bischoff von Eut in unter dem Comitat unsers Durchl. Prinzen /  
allhie angelanger; Ingleichen am Donnerstag Abend umb 11. Uhr  
die Königl. Schwedische Völcker / in Zahl von 1200. Mann / und  
nachdem sie etliche Stunden außser der Stadt ausgeruhet / so ka-  
men sie umb 4. Uhr ohne Trommelschlag auff's Markt / und wur-  
den in ihr Quartier verwiesen / so / daß in einem Hause ihrer 8.  
logirten / und überdem mit Essen und Trinken versehen wurden /  
am gestrigen Tage aber als am Sonnabend sind sie umb 10. Uhr  
wieder von hier in voller Battaille gezogen / mit klingendem  
Spiel und fliegenden Fahnen / da unterweges Ihr. Durchl. unser  
Prinz sie besah / sie haben aber des bösen Regen-Wetters hal-  
ber / nicht weiter als bis Eternförde avanciren mögen / allwo die  
Fürstl. Hollsteinis. Dragouner / so sich aus ihrer Gvarnison zu-  
samen gezogen / zu ihnen gestossen / sie auff den 7. Meilen  
bis Rönningen zu decken / zumahlen da sich die Kön. Dänis.  
Troupen starck moviren / und schon 300. Mann zur Verstär-  
kung in Christi anpreiß geworffen; Wiewohl man auch hier noch  
wenigstens ein halb Regiment Königl. Schwedis. Dragouner /  
zu Completirung der Unserigen erwartet. Etliche unter denen  
von Adel haben schon ihre Güter von hier und ihren Höfen nach  
Lübeck

Lübeck salviert. Künfftige Woche werden Ihr. Hohheiten von hier  
auffbrechen / da es dann noch stiller dörfte werden / weiln auch  
unfere gewöhnliche Fürstl. Gvarnison am Sonnabend Nach-  
mittag von hier gerücket.

Schleswig / vom 31. Jul.

Nicht weit von dieser Stadt sind 2000. Mann  
Schwedische Völcker/welche über See zu Kiel ankome-  
men sind/ arrivire / und wird ihnen aus hiesiger Stadt  
Bier und Brode zugebracht/ man weiß aber nicht was  
sie thun/oder wohin sie ferner gehen sollen. Die Fürstl.  
Völcker sind alle in dem Eyderstädtischen einquartiret/  
allwo man frembde Gäste vermuheet. Einige vorneh-  
me Leute flüchten mit ihren besten Mobilien zu Wasser  
und Lande nacher Hamburg und Lübeck/ und gehen die  
Reden hievon unterschiedlich/ denn einige meynen/als  
wann die 3. Schanzen durch obgedachte Schwedische  
Völcker wieder solten erbauet werden / andere hinge-  
gen vermeynen/ ob solte etwas anders sürgehen/ wovon  
die Zeit das Gewisseste entdecken wird. Es gehet allhier  
ein Gerüchte/ als wann die Königl. Dänische Völcker  
im Aufbruch wären / zu was Ende aber / davon wüßte  
man keine Gewisheit.

Stade / vom 31. Jul. Aus dieser Gvarnison sollen morgen  
6. Compagnien mit 12. Constablers und 4. Regiments-Grücken  
ausziehen/welche ihren Marsch auff Neuhauß nehmen/von dan-  
nen sie zu Schiff nacher Tönningen gebracht werden sollen. Der  
gemeinen Rede nach/ sollen diese und andere dahin marschirende  
Königl. Schwedif. Völcker dahin gebracht werden/ die von Ihr.  
Königl. Mayst. von Dennewarck vor kurzen Jahren demolirte  
Holmer- und andere Schanzen wieder auffzubauen/ und in vo-  
rigen Stand zu bringen; wozu man sagt / daß auch noch einige  
andere Fürstl. Völcker stossen werden / die Arbeiter umb so viel  
besser zu bedecken. Die Cavallerie erwartet auch täglich Ordre/  
den obigen Völckern nachzufolgen.

Nie

## Nieder-Elbe.

Von Stockholm ist der Hr. geheime Rath Pincier in Privat-Affairen/und von Copenhagen der Hr. Præsident von Abieseld ohndingst in Schleswig arriviret. Die jüngsthin aus Wismar in das Holsteinische eingerückte Schwedische Trouppen von 1200. Mann stehen nunmehr unter dem Commando des Hn. Obrist-Lieutenants Hempels / in denen Bischöflich-Euthinischen Dorffschafften / als Harran und Kasianze einquartiret/leben aber beordert/sofort schleunig nach Rönningen und Husum abzumarschieren; Sie halten ihrem Marsch gute Ordre/ und ob man schon gesagt/daß aus Pommern denenselben noch mehr folgen sollen / wäre daran doch nicht/sondern die von Danne erwarten de sollen zu Wismar die Bvarnissen halten/ und den Abgang der ausmarschiren 1200. Mann ersehen. Im Elsas moviren sich die Frantzös Völcker / und meynee man/ daß sie in der Pfalz einen Einfall thun werden.

## Lübeck/ vom 2. Aug.

Aus Wismar hat man über der betrübten Zeitung noch diese Umstände/daß bey 100. Todte/600. Blesirte aber gefunden werden. Wie die 3. Pulver-Thürmer mit eins auffgestogen/ haben sie des Lübschen Thores Thurm mitgenommen/und ist überaus omnöse/ daß das ganze Neue Portal mit sampt Cron und Idw ohnversehret blieben. Es sind auff Begehren von hinnen einige Mäurer und Zimmerleute dahin abgesandt/selbige zu Reparirung der Ruinen zu gebrauchen.

P. S. Ein eben von Gottenbrg kommender Schiffer bringet Zeitung/daß zu Marstrand eine große Feuers-Brunst gewesen.

## Dankig/vom 5. Aug.

Alhier ist Gott lob alles still/und werden von unserer Soldatesca viele abgedancket / wie dann vorgestern 200. Mann würcklich cassiret worden / welchen noch viele folgen werden. Der Reichs-Tag in Pohlen ist auch/Gott sey gedancket/wischen dem 30. und 31. Jul.

in der Nacht gegen den Morgen umb 3. Uhr glücklich  
geendiget worden/ was aber eigentlich beschlossen wor-  
den/Davon hat man noch keine Nachricht.

### Strahlstund vom 4. Aug.

Der Wetter-Schade so neulich zu Millgenhagen einen Bauermann  
(nemlich am 27. Jul.) becröffen/ist betande/aber merckliche Umstände  
dabeu passiret/denn da der vom Wetter gerührte junge Knecht von 20.  
Jahren vom Hen einjetommen/ und naß gewesen/ um sich zu trucken auf  
dem Feuer-Herd gesetzt/ und Feuer angeleget/ auch seine Hausfrau  
nebst einem kleinen Kinde nicht weit von ihm gesessen/ist zwischen 11  
Uhr Nachmittags ein plötzl. Blitz mit bald darauff erfolgenden Schla-  
ge geschehen/der einen Storch/so von des Nachbarn Hause auff sein  
Haus sich gesetzt/nabe bey'm Köpff mitten durch den Rücken hindurch  
geschlagen/das man einen Stock hindurch stecken kan/ wobey dem  
Storche alle Federn auff dem Leibe verbrandt/und nur einige Wenige  
in den Flügeln unbeschädiget gefunden worden/ welcher Blitz auch er-  
wehnten jungen Knecht ganz wunderbarer Weise getroffen/ so das  
an dem Hute/ den er angehaet/oben die Platte rund ausgebrand/das  
übrige aber unverlehet geblieben/und ist der Knecht an der rechten Sei-  
te quer über den Leib un Gemächte sehr verbrand/ohne das dz Hemde  
und Futter-Hemde verlehet/so das Er einige Stunden davon ganz  
todt und sprach=los gelegen/ endlich da er wieder zu sich selbst gekom-  
men/hat er wie wol etwas verwirret/als wenn das Gehirn gerührt/  
geredet/und ist er am Halse an der rechten Seiten ganz schwarz gewor-  
den/hat zuerst nichts sehen können/wiewol man allgemählig angemer-  
cket/das der Aug=Kvffel unbediret geblieben und er endlich wieder se-  
hen können; weiter ist er bald etwas spitz=balde breiter unter dem Arm  
und quer über den Leib und (s.v.) Gemächte/unter welches/ wie auß  
hinterm rechten Ohr eine Wunde und Loch sich findet/wie auch unter  
den Knie-Kählen sehr verbrant/ und haben sonst die Schweflichen  
Dünste ihn um die Brust und Herz getroffen/das er wenig bey sich be-  
halten können/und ihm immer zu Ruhte als wann er sticken wollen;  
Nebst dem vom Blitz gerührten Knechte/ist am Hause werts am Vie-  
bel ein Kuffschöffel als mit einem Keil gespalten/ worauf ein blauer  
Ranch außgeschlagen/und bald darauf ein völliger Brand erfolget/der  
das Haus eingäschere/und sey das Feuer so giftig/das mans noch bis  
auff diese Stunde nicht völlig dämpffen könne. Gott erbarme sich  
hierbey des beschädigten Knechts/und des durch den Brand um das  
Seine gekommenen Bauers/und helffe beyden nach seiner große Gü-  
te. Anbey meldet man/das das Wetter auch zu Baggendorff in den  
Kirchen=Thurm/wie auch zu Gnoyen in Mecklenburg eingeschlagen/  
und das von dem Wetter der Hof Kasenou in die Asche geleget worde.  
P. S. Man wil tho auch von einem Unglück? so der Donner zu  
Lönningen/und zwar an dortigen Besunges=Hau=verwischene Wo-  
che ausgeübet/asthie Zeitung haben/wovon künfftige Pelt etwas Ge-  
wisses und ausführliches mittheilen wird.